



# Merseburgische Blätter.

Fünfter Jahrgang. 3. Mai.

Grundzüge einer Geschichte der  
Runkelrübenzuckerbereitung.

Wie in vielen wichtigen Gewerbsangelegenheiten, so ist auch die früheste Veranlassung und der eigentliche Anfang der Syrup- und Zuckergewinnung aus einheimischen Gewächsen in Dunkelheit gehüllt. Die Sache bleibt vorerst das Eigenthum des Erfinders und seiner Familie allein. Es vergehen Menschenalter, ehe man besonders darauf merkt, viel weniger daß sie Gemeingut wird. Sie bleibt es gemeinlich so lange, bis sie eine Schrift erhält; selbst der Name Desjenigen, dem die Menschheit die Entdeckung verdankt, verbleibt am öftern in der Dunkelheit. Nicht selten wird sie in der Folge einem Andern zugeschrieben, der die Sache neu auffasste oder darauf schriftlich aufmerksam machte. Oft weiß er den Namen des Erfinders selbst nicht, doch sind die Fälle nicht selten, wo man ihn absichtlich verschwieg, um sich so in stiller Dunkelheit das Verdienst der Erfindung selbst zuzueignen, was freilich nicht löblich ist. Manchmal ist es glücklich, das Falsum zu entdecken und dem geschmückten Vogel die fremden Federn abzuzupfen. Das Verdienst ist zu ehren.

Die Veranlassung zur Zuckerbereitung in Deutschland liegt schon in der frühern Vorzeit, wo man den einzigen Süßstoff, den Honig, sich selbst durch die Bienenzucht erzielte. Dazu kam später der Rohrzucker, der, weil er bequem zu haben war, in die Stelle des Honigs trat. Die Anwendung machte von Zeit zu Zeit große Fortschritte. Der stärker werdende Gebrauch des Honigs und Zuckers führte zu Surrogaten. Das erste gab unstreitig die zuckerreiche Möhre oder gelbe Rübe, ein ursprünglich deutsches Gewächs, das sehr früh angebauet ward, be-

sonders in Thüringen. Hier ward die Bereitung des Möhrensyrups bekanntlich unter dem Namen Möhrensaft zum Gewerbszweige erhoben und derselbe bis auf die neueste Zeit ziemlich stark im Handel vertrieben. Er ward statt des Honigs verwendet, besonders in ländlichen Haushaltungen.

Für gleichen Zweck kam die rothe Rübe in Anwendung; wenn und wo zuerst habe ich nicht zu ermitteln vermocht. Die schriftlichen Urkunden scheinen zu fehlen.

In neuerer Zeit, als das edlere, zuckerreiche Obst immer gemeiner ward, wurde auch der Saft süßer Früchte, besonders Birnen, zur Bereitung eines Syrups benutzt, und zwar auf eine sehr passende und sehr nützliche Weise an Speisen und beim Einmachen. Dies zeigt von Umsicht.

Diese Vorgänge der Syrup-Fabrication erweiterten sich immer mehr und führten ganz natürlich zu einer neuen Periode, zu den Versuchen, aus den erkannten Süßstoffen krystallisirten Zucker darzustellen. Vielleicht reichte, wie oft, der Zufall seine Hand.

Die Geschichte nennt Marggraf, Apotheker in Berlin, als den ersten Verfertiger des Zuckers aus Runkelrüben. Marggraf bediente sich zum Ausziehen des Zuckers des rectificirten Weingeistes, was wegen der Kostbarkeit im Großen nicht ausführbar ist, preßte aber in der Folge den Saft aus, dicke ihn durch Abdampfen ein und stellte ihn zum Krystallisiren. Durch seine glücklichen Versuche war die Sache angeregt, gelangte aber freilich noch nicht zu einiger Vollkommenheit. Seine Versuche hatten bloß einen wissenschaftlichen Zweck. Man wußte nun, daß aus den Runkelrüben nicht nur Syrup gezogen, sondern aus diesem auch

Zucker gewonnen werden könne. Im Gewerbswesen scheint man nirgends von dieser Entdeckung Gebrauch gemacht zu haben. Es ist dies um so mehr zu verwundern, als man gerade in dieser Zeit einen wahren Eifer zeigte, Kaffeesurrogate ausfindig zu machen.

Dieser Periode gehört also bloß die Entdeckung der Zuckerbereitung an, die sich aber nicht zum Gewerbszweige erhob, viel weniger zum Gemeingute ward, bis in dem letzten Jahr des vorigen Jahrhunderts Achar d diese nützliche Erfindung ins Leben rief und ihr die Aufmerksamkeit des Publikums erwarb.

Der Director Achar d machte seine ersten Versuche 1796 und durch folgende Schrift bekannt:

„Der neueste deutsche Stellvertreter des indischen Zuckers. Berlin bei Dehmitze d. j. 1799.“

durch welche die Aufmerksamkeit des Publikums überhaupt geweckt und durch glänzende Versprechungen zur Theilnahme angeregt wurde. Wenn nun auch diese Verheißungen nicht so bald in Erfüllung gingen, so hat doch Achar d die Sache auf den rechten Weg gewiesen. Bei einem so interessant dargestellten Gegenstande war es nun wohl ganz natürlich, daß Achar d nicht nur Beifall, sondern auch Nachahmer fand. Große Chemiker, wie Campadius zu Freiberg, bemühten sich für diesen neuen Gewerbszweig zu wirken und ihn möglichst zu befördern. Selbst die Regierungen zeigten sich dabei nicht unhold.

Wir geben die Versicherung, daß schon Viel ermittelt und angewendet ward, was man jetzt als eine neue Sache gern angesehen wissen möchte, z. B. das Auslaugen, das Trocknen der Rüben. Die Geschichte ist deshalb so wichtig, weil sie jeder Sache den rechten Platz anweist und die Irrungen auf frischer That beseitigt. Es wird sich erweisen, daß Manches, das man dem Auslande zu schulden meint, als unser Eigenthum zurückgefordert werden kann. Der Deutsche schickt seine Erfindung ins Ausland.

Die Achar dsche Periode muß als die Begründung des Gewerbes angesehen werden. Was weiter ermittelt ward, ist Zuwachs. Die Geschichte wird dieses nach Namen, Zeit und Wesen ordnen und das noch nicht Niedergeschriebene einverleiben. Es hat sich auch viel verbreitet,

was gar nicht wahr und noch nirgends berichtigt worden ist, z. B. über die Unternehmungen des Baron v. Lorenz in Sachsen und des Herrn Nathusius in Althaldensleben. Die gute Sache ist durch die falschen Nachrichten sehr untergraben und aufgehoben worden. Ich finde hierin den hauptsächlichsten Grund, warum sich Deutschland die Schande anthat, die unvollendete Sache vom Auslande zu ihrer verdienten Würde erheben ließ und nur in seiner eigenen Sache als Nachahmer angesehen wird.

Achar d legte selbst eine Runkelrübenzucker-Fabrik zu Gumnern in Niederschlesien an, die er unsers Wissens bis zu seinem Tode betrieb.

Einige Andere betrieben dasselbe Geschäft, wenn auch weniger im Großen, vielleicht auch mit minderm Glück, z. B. der Kriegsrath Nöldchen, Hermsstädt; Campadius war in Sachsen der erste, der Hand anlegte, und durch namhafte Versuche bis auf die neueste Zeit der Sache selbst die wichtigsten Dienste leistete.

Wie sehr damals dieser neue Gewerbszweig angeregt war, beweisen die vielen Schriften, die kurz nach einander erschienen.

Die Runkelrübenzucker-Fabrication fiel in die Zeit, wo die gesundefinger Autorschaft sich auch des Gewerbswesens, besonders des landwirthschaftlichen, bemächtigte. Ein Theil der bereits erschienenen Schriften beweist, daß die Verfasser keine andere Absicht hatten, als den Zeitgenossen eine neue Schrift zu empfehlen.

Bemerkenswerth ist es auch, daß schon Verdächtigkeiten gegen die Sache zur Sprache kamen. Die Finanziers witterten die verminderten Steuerrollen; die Kaufleute besorgten Verkürzungen. Kurz man verdächtigte einen Gewerbszweig, der gar noch nicht gediehen war, sondern noch in Anfängen kämpfte. Freilich ist schon manches Windelkind über den schon gezogenen Mann gehoben worden. Ein Zuckerhandelshaus machte die neuen Zuckerproben auf folgende Weise verdächtig, daß es indischen Zucker in Mistjauche tauchte, und so als Runkelrübenproben mit dem Bemerkten, daß dies der viel gepriesene Runkelrübenzucker sey, umhersandte. Wozu läßt sich der Eigennuß und die Einfalt nicht verleiten!

Der Prof. Götting gab das erste Beispiel zum Verkaufen eines vermeintlichen Ge-



heimnisses. Es besteht aber in nichts anderm, als daß er empfiehlt, die Kunkelrüben, in Scheiben geschnitten, zu trocknen und dann den Zuckerstoff mit Wasser auszuziehen, just wie es längst vor ihm die Bauerweiber machten. Dafür ließ er sich nun 1 Ducaten bezahlen, wozu er als Quittung eine Broschüre von 3 Bogen wohlversiegelt abreichte. Heutzutage zahlt man hundert vollwichtige Louisd'or mit Zulage eines Eides, Niemanden davon Notiz zu geben. Mögen sie sich dafür so viel Süßigkeiten verschaffen, als die Verkäufer vorweg schon ins Trockne gebracht haben! Auffallend will man es finden, daß die Verkäufer mehr Fleiß auf Verkauf des Receipts als die Zuckerfabrication selbst verwenden. Wird durch eine Entdeckung der Welt Dienste leistet, der hat allerdings ein Recht, zumal wenn er dabei kostspieliger Versuche sich unterzieht, sich einen billigen Ersatz zu sichern. Dies können wir jetzt vom Herrn Apotheker Karl Böttcher in Neuselwitz rühmen, der unverkleistert eine kleine Schrift für 1 Thlr. verkauft, die in Ansehung des Verfahrens und besonders der Gattklärung wirklich etwas Neues zur nützlichen Kenntniß bringt. (Wird fortgesetzt.)

Jemand, der sehr eingezogen lebte, ließ sich ein großes Haus bauen. „Wozu?“ fragten einige Spötter, „Sie haben doch nur immer ein kleines Haus gemacht.“ — „Eben deswegen,“ antwortete jener, „weil ich nur immer ein kleines Haus machte, kann ich mir jetzt ein großes bauen lassen.“

„Eine Schwalbe macht keinen Sommer!“ — Dies alte Sprüchwort bewährt sich auch in dem Städtchen E., wo Jemand, der sich vor der Welt entehrt hat, ungeachtet aller Vorstellungen und Protestationen einiger Wenigen, die streng auf das Wörtchen „Ehre“ halten, fortwährend in Gesellschaft erscheinen darf, als wenn gar nichts vorgefallen wäre. —

#### Charade.

Wenn Jemand Schmerz von Zweiter fühlt,  
So kläg' er nur die Erste an;  
Und wer mit Ganzem Scherz gespielt,  
Der hat nicht Mannes Pflicht gethan.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:  
Mutter.

## Bekanntmachungen.

(351) Bekanntmachung. Die Bestimmung des hiesigen Hundesteuer-Regulativs, wonach jeder sowohl steuerfreie als zu versteuernde Hund wenigstens 14 Tage nach der Anschaffung im Polizei-Bureau gemeldet werden muß, wird hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerkten, daß die Nichtbefolgung dieser Vorschrift auf die im §. 6. jenes Regulativs bestimmte Art ohne Nachsicht bestraft werden wird.

Merseburg, den 15. April 1837.

Der Magistrat.

(382) Versteigerung. Diejenigen Kirschbäume, welche sich auf der, zum künstigen, über dem Frosche belegenen, Exercierplaz, benöthigten Straßenstrecke befinden, sollen

Freitags, den 5. Mai c.,

Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 29. April 1837.

Der Magistrat.

(397) Grasnutzungs-Verpachtung. Die diesjährige Grasnutzung auf mehreren der Commun zugehörigen Flecken, namentlich:

- an den Hältern vor dem Gotthardtsthore;
- in der Anpflanzung an dem Sixtithore;
- in der Weiden- und Ellernanpflanzung am Gotthardtsteiche und dem Pulverthurme;
- auf dem Damme nach Zscherben;
- und in der Stock-, Vieh- und Krautgasse der Vorstadt Neumarkt,

soll

Montag, den 8. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an Magistratsstelle öffentlich verpachtet werden, welches Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 27. April 1837.

Der Magistrat.

(173) Nothwendige Subhastation.

Land- und Stadtgericht zu  
Merseburg.

Das den Regelschen Erben zugehörige, sub Nr. 845. des Hypothekenbuchs von Merseburg eingetragene, in der Vorstadt Altenburg gelegene Wohnhaus nebst Zubehörungen, auf 526 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. taxirt, soll im Wege



der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und ist deshalb ein einziger Bietungs-Termin auf

den 3. Juni 1837,

Vormittags 11 Uhr,

in unserm Instructionszimmer angefest.

Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Merseburg, den 11. Februar 1837.

(399) Bau-Entreprise. Die Wiederherstellung einiger Reparaturen im Innern der Kirche und des Kirchturms zu Schotterey, bestehend in Zimmerarbeiten, welche überhaupt mit 97 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. veranschlagt sind, sollen, unter Vorbehalt Höherer Genehmigung, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Zur Abgabe der diesfalligen Forderungen steht auf

den 19. Mai 1837,

Vormittags 11 Uhr, im Königl. Landrathsamte zu Merseburg ein Licitationstermin an, wozu alle diejenigen, welche diese Entreprise zu übernehmen geneigt und fähig sind, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Kostenanschlag, so wie die Licitationsbedingungen im Termine vorgelegt und bekannt gemacht werden sollen.

Merseburg und Lauchstädt, den 29. April 1837.

Die Kircheninspection von Schotterey.

(398) Bau-Entreprise. Im Dorfe Rögliß soll das Schulhaus nebst Stall von Grund aus neu erbauet, und die Ausführung dieses Baues dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben zu diesem Behuf auf

den 12. Mai 1837,

Vormittags 11 Uhr, in dem dortigen Gasthose einen Licitationstermin anberaumt, und laden alle diejenigen, welche diese Entreprise zu übernehmen fähig und geneigt sind, hierdurch ein, sich daselbst zur gehörigen Zeit persönlich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Anschlag nebst Zeichnung, so wie die nähern Bedingungen, unter welchen der Neubau ausgeführt und in Entreprise gegeben werden soll, werden im Termin vorgelegt, können aber auch

schon vorher bei dem Ortsrichter Renz eingesehen werden.

Merseburg u. Schkeuditz, den 29. April 1837.

Die Kircheninspection von Rögliß.

(371) Bau-Entreprise. Im Dorfe Porbitz mit Poppitz soll ein neues Schulhaus erbauet und die Ausführung dieses Baues dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Es ist zu diesem Behuf auf

den 7. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in dem dortigen Gasthose ein Licitationstermin anberaumt worden, und werden alle diejenigen, welche diese Entreprise zu übernehmen fähig und geneigt sind, hierdurch veranlaßt, sich in diesem Termine persönlich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Riß und Anschlag, so wie die nähern Bedingungen, unter welchen der Neubau ausgeführt und in Entreprise gegeben werden soll, werden im Termine vorgelegt werden, doch können dieselben auch schon vorher bei dem Ortsrichter Herrn Fiedler eingesehen werden.

Merseburg und Lützen, den 24. April 1837.

Die Schulinspection von Porbitz.

(380) Bekanntmachung. Der bisherige Zeitungsbote Marx ist entlassen und dagegen der Invalide Ostermann zum Austragen der Zeitungen, Amtsblätter und Gesesammungen vom 1. Mai ab, auf höherem Befehl angenommen worden.

Merseburg, den 28. April 1837.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Bänsch im Auftrage.

(384) Versteigerung. Auf

den 5. Mai d. J.

sollen in dem Poppeschen Gute zu Rößen

1) 32 Stück Schafe mit der Wolle,

2) 3 Stück Kühe,

3) 2 alte Schweine,

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, was ich im Auftrag Königl. Gerichts-Commission hieselbst zur Kenntniß des Publikums bringe.

Lützen, den 13. April 1837.

Der Königl. Gerichts-Commissions-Actuar  
Graf.



(387) **Bekanntmachung.** Das von der Knapendorfer Gemeinde im letzten Stück des Merseburger Kreisblattes Nr. 17. ergangene Verbot, das Befahren des Bündorfer Fußweges betreffend, müssen wir im Interesse der diesseitigen Commune überall bestätigen, jedoch die Bemerkung hinzufügen, daß jene Bekanntmachung nicht direct von uns ausgegangen ist.

Merseburg, den 30. April 1837.

Der Feld-Comité.

(378) **Grasnutzungs-Verpachtung.** Mittwoch, den 10. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll die diesjährige Grasnutzung in dem Thiergarten vor Merseburg, in einzelnen Theilen an den Meistbietenden verpachtet werden.

(360) **Auction.** Freitag, den 5. Mai, Vormittag von 8 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, sollen auf dem Dom Nr. 18. eine Parthie französische, Rhein- und Frankensweine, von vorzüglicher Qualität, so wie einiges leeres Gefäße, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, wobei mehrere gut conditionirte Bettstellen, ein Schweinskoben, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Merseburg, den 22. April 1837.

(383) **Auction.** Sonnabend, den 6. Mai, Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Stellmachermeisters Herrn Rosch mehrere Mobilien, als: Tische, Stühle, Schränke, ein Sopha, so wie etliche Bettspenden nebst den dazu gehörigen Federbetten u. a. m. meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, aus freier Hand versteigert werden.

Merseburg, den 29. April 1837.

Karl Schwarz, Schneidermstr.

(385) **Torfverkauf.** Das Tausend Torf zu 2 Thlr., so wie die Spreu von 200 Schocken Korn und von 36 Schocken Gerste verkauft um billigen Preis

Wiemann,

wohnhaft in der Breitengasse Nr. 357.

Merseburg, den 29. April 1837.

(392) **Verkauf.** Es stehen eine Parthie gute Weinsenster zu verkaufen bei dem Maurer

C. F. Weber.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(395) **Verkauf.** Zum Verkaufe liegt bei Unterzeichnetem etwas guter Rum, zum Punsch oder Grog sehr wohl schmeckend, die gewöhnliche Glasflasche für 12½ Sgr., und 2 Sgr pr. Flasche Einsatz.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

August Schlemmer,  
im Gasthaus zum Hirsch.

(393) **Verkauf.** Schwarze Fasseife ohne Thraneruch, zu jeder Wäsche anwendbar, für 1 Thlr. 13 Pfund, im Einzelnen das Pfund für 2½ Sgr., so wie Richte mit gedrehten Spardochten, das Pfund für 6 Sgr., verkauft der Seifensieder Schütze auf dem Neumarkte.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(376) **Bekanntmachung.**  
**Nachener und Münchener Feuer-**  
**Versicherungs-Gesellschaft,**  
sanctionirt durch Se. Majestät den König von Preußen und Se. Majestät den König von Bayern.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar 1837.

	Pr. Ct. Thlr.
1. Das Actien-Capital beträgt . . . . .	1,000,000
2. Die bis zur Ansammlung von 200,000 Thlr. zu reservirende Gewinnbuchschrift beträgt à 114 Thlr. 12 Sgr. per Actie . . . . .	114,400
3. Die Reserve für in 1837 ablaufende Versicherungen und für die Freijahre ist gestiegen von 189,663 Thlr. auf . . . . .	212,243
4. Die aus eingenommenen und einzunehmenden Prämien bestehende Reserve für 1837 und spätere Jahre beträgt . . . . .	390,915
5. Für unregulirte Brandschäden sind reservirt . . . . .	25,000
<hr/>	
6. Mithin beträgt das ganze Gewährleistungs-Capital anstatt vorigjähriger 1,687,970 Thlr.	1,742,558
7. Die Netto-Prämien-Einnahme incl. Nebenkosten vom Jahr 1836 beträgt . . . . .	258,752
8. Das am 31. December 1836 laufende Versicherungs Capital	



ist gestiegen, gegen dasjenige von Ende 1835, von 116,062,109 Thlr. auf . . . . . 135,411,234.

9. Die Ende 1835 laufenden Versicherungen betragen mit den in 1836 neugeschlossenen zusammen 198,617,014
10. An Brandschäden sind bezahlt bis zum 31. December 1836 . . . . . 1,389,623
11. Gewinnhälfte an gemeinnützige Anstalten bezahlt,
- a) seit dem Bestehen der Gesellschaft . . . . . 85,529
- b) für das Jahr 1836 . . . . . 50,000
- c) von letzterer Summe kommt auf den Regierungs-Bezirk Merseburg . . . . . 1,781

Die Statuten, Versicherungs-Bedingungen und Rechnungs-Abschlüsse sind bei allen Agenten der Gesellschaft und hier in Merseburg bei dem Unterzeichneten zur Einsicht zu erhalten.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

Carl Wilhelm Klingebell.

(375) Berliner  
Hagelversicherungsgesellschaft.

Zu Versicherungen zu den bekannten billigen Prämien ohne Nachzahlung ladet ergebenst ein die Agentur in Pegau bei  
C. F. Grimmer.

(363) Logis-Veränderung. Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die gehorsamste Anzeige, daß ich von jetzt ab in der Gotthardsstraße im Hause der Wittwe Störzer wohne.

Bei dieser Gelegenheit versehle ich nicht, mein Lager von Damenschuhen zu empfehlen, welche nach neuester Façon gefertigt sind.

Herrenarbeit wird in nämlicher Art von mir auf Bestellung übernommen, und bitte ich unter Zusicherung reeller Bedienung um recht zahlreichen Zuspruch!

Merseburg, den 24. April 1837.

Carl Boy, Schuhmachermeister.

(354) Logis-Veränderung. Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab nicht mehr am Roßmarke, sondern am Entenplane

Nr. 2. bei dem Seilermeister Schubert wohne. Merseburg, den 22. April 1837.

Theodor Ulrich, Uhrmacher.

(377) Empfehlung. Kaisertuche, in glatt und geköpert, empfiehlt zu Herren-Sommerröcken u. ergebenst die Tuchhandlung von Julius Wisig in Merseburg, Burgstraße, den Conditoreien der Herren A. H. Heyne und Georg Joos gegenüber.

(386) Empfehlung. Bruchbandagen für Kinder und erwachsene Personen mit Stellsfedern zum beliebigen Stellen der Pelotte, sowie feststehende, fertig überzogen zum sofortigen Gebrauch, desgleichen Suspensorien oder Tragbeutel in passendster Art empfiehlt billigt

Friedrich Kleindienst,

Messerschmidtmeister, wohnhaft im Hause des Stellmachermeisters Rheinwein, Brühl Nr. 261.

Merseburg, im Mai 1837.

(379) Empfehlung. Einem hochgeehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hieselbst als Sattlermeister etablirt habe. — Durch einen bedeutenden Vorrath fertiger Kutschgeschirre und Reitzeuge mit Neusilber-, Messing- und schwarzlackirten Beschlägen, verschiedener Arten Sättel, so wie Reit-, Fahr- und Jagdpeitschen bin ich in den Stand gesetzt, den an mich ergehenden Bestellungen schnell Genüge zu leisten, und bitte, mit dem Versprechen reeller und prompter Bedienung, um recht viele desfallige Aufträge.

Meine Wohnung ist auf dem Domplatz neben der Reitbahn Nr. 2.

Merseburg, den 27. April 1837.

Kahmann, Regimentsfittler.

(402) Empfehlung. Die Strohhutfabrik von C. A. Härtel aus Berlin, Dom, im Hause des Herrn Kaufmann Däumer, empfiehlt ihr Lager Strohhüte in allerneuestem Pariser Geschmack und in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen. Auch werden von denselben alte Strohhüte nach französischer Art gewaschen, gebleicht und verändert.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(394) Empfehlung. Fetten geräucher- ten Rheinlachs, Russ. Caviar, Lüneburger



Briden, Brathäringe und Gothaer Cervelatwurst empfiehlt ergebenst

Leopold Meißner.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(388) Handlungs-Anzeige. Vergangene Woche sind meine frischen Farben eingetroffen; auf ein sehr schönes Modebraun zu Hausthüren, Thörwegen und Fensterladen, so wie Bremer, Neuwieder, Mineral-, Pariser und mehrere andere Grün, auch auf alle Couleuren geriebene fertige Delfarbe, besonders feines schnell trocknendes Gremnizer und Bleiweiß, mache ich aufmerksam, außerdem empfehle ich alle andere hier gangbare Farben zu Stuben, Häusern und Meubles, so wie gebleichten und hellgelben Firniß, Terpentinöl, Copal- und Bernsteinlack.

E. A. Weddy,  
am Markt Nr. 252.

Handlungs-Anzeige. Brathäringe, schön und groß, das Stück 1 Sgr. 3 Pf. und 1 Sgr., empfiehlt

E. A. Weddy.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(400) Handlungs-Anzeige. Lucerne und Kopffleesamen sind aufs neue in schöner Qualität eingetroffen.

W. Wellendorff am Markt.

Handlungs-Anzeige. Alle Gattungen Malerfarben sind frisch bezogen, worunter sich schönes Bremer Grün, 20 Sgr., und Neuwieder Grün, 8 Sgr. pro Pfund, besonders empfehlen lassen.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

W. Wellendorff am Markt.

(390) Anzeige. Pfeffer- und Salzgurken empfiehlt in Schocken und einzelnen billigt

H. M. Petersen  
am Markt.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(401) Anzeige. In weiblichen Handarbeiten werden Kinder unter billigen Bedingungen unterrichtet von Henriette Härtel, Dom im Hause des Herrn Kaufmann Däumer.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(403) Anzeige. Demoiselles, welche die Strohhutnäheri zu erlernen wünschen, können sich melden in der Strohhutfabrik von C. A. Härtel, Dom im Hause des Herrn Kaufmann Däumer.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

(381) Bekanntmachung. Nachdem von dem Königl. Hohen Oberpräsidio der Provinz Sachsen zu Magdeburg die nach Hochdieselben Bestimmungen neuentworfenen Statuten der Weissenfels-Merseburgschen 50- und 25 Thlr.-Begräbniskassen bestätigt worden sind, so mache ich solches den hierbei interessirenden verehrl. Mitgliedern jener Kassen mit dem Bemerkten hierdurch bekannt, daß vom 1. Juli c. ab jene Statuten in Kraft treten und von da ab monatlich 7 Sgr. 8 Pf. in der 50 Thlr.-Kasse und 3 Sgr. 10 Pf. in der 25 Thlr.-Kasse beigetragen, auch neue Bücher ausgegeben werden.

Durch diese neue Einrichtung wird es Jedem, ja selbst dem weniger Bemittelten möglich, an diesen, seit 1794 bestehenden wohlthätigen Instituten Theil zu nehmen und sich somit ein kostenfreies Begräbniß zu sichern, weshalb ich nicht nur Einheimische, sondern auch Auswärtige, welche das gesetzliche Alter von 45 Jahren nicht überschritten haben und gesund sind, hierdurch zur Theilnahme freundlichst einlade und dabei bemerke, daß die Kosten der Aufnahme ganz unbedeutend sind, und diejenigen, welche den fragl. Instituten beitreten wollen, sich bei mir zu melden haben.

Schließlich kann ich nicht unterlassen, diejenigen Mitglieder, welche noch mit Beiträgen im Rückstande sind, darauf aufmerksam zu machen, daß solche bis zum 1. Juli c. vollständig abgeführt seyn müssen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie ohne weitere Rücksicht aus der Zahl der Mitglieder gestrichen und wegen der Reste verklagt werden.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

Der Inspector der Weissenfels-Merseburgschen Begräbniskassen,  
Dießsch.

(218) Auszuteihen. Ein dem hiesigen Stifts-Gymnasien-Fonds zugehöriges Capital von 2600 bis 5000 Thalern soll, wo möglich in unzerstrennter Summe, oder in Posten nicht



unter 500 Thlr. gegen ausgezeichnete hypothe-  
karische Sicherheit und 4 Procent Zinsen zu  
Johannis v. J. ausgeliehen werden.

Merseburg, den 6. März 1837.

Der Königl. Schulprocurator Krause,  
Hältergasse Nr. 28.

(389) Auszuleihen. 500 Thlr. und  
600 Thlr. sind auf hypothekarische Sicherheit  
auszuleihen, und werden im Auftrag von Un-  
terzeichnetem nachgewiesen.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

A. F. Scharf, Dom Nr. 22.

(391) Empfehlung. Einem hohen  
und geehrten Publikum erlaube ich mir erge-  
benst anzuzeigen, daß mein Uhrenlager  
diese Leipziger Ostermesse wieder auf das voll-  
ständigste assortirt ist, als: goldene und sil-  
berne Cylinderuhren, (Damenuhren), Stuh-  
uhren, die neuesten Dessents, und empfehle  
dieselben bei reeller Bedienung zu den nur mög-  
lichst billigen Preisen.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

Franz Elm, Uhrmacher,  
sonst Goldstein.

(404) Concert-Anzeige. Donnerst-  
tag, als den 4. Mai, wird im Bürgergarten-  
Salon in den bekannten Nachmittagsstunden  
ein Concert stattfinden.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

J. F. Braun.

(396) Todes-Anzeige. Am 28. v. M.  
in den Frühstunden traf mich das herbe Loos,  
meinen theuern Mann, den Regierungs-Secr-  
Assistenten Röck nach zurückgelegtem 31. Le-  
bensjahre und einer leider nur 2½-jährigen  
glücklichen Ehe durch den Tod zu verlieren.  
Indem ich diesen für mich und seinen hochbe-  
jahrten Vater so schmerzlich betroffenen Trauer-  
fall allen Theilnehmenden, so wie denen, welche  
mit ihm in Verbindung standen, bekannt ma-  
che, sage ich zugleich denen Herren Regierungs-  
Beamten, welche ihn zu seiner Ruhestätte be-  
gleiteten, den wärmsten Dank.

Merseburg, den 1. Mai 1837.

verw. Röck.

Am Himmelfahrtsfeste predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;  
Nachm. Hr. Cand. Dreßl.  
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;  
Nachm. Hr. Sup. D. Nößler.  
Neumarktkirche: Hr. Cand. Markendorf.  
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Sonntag, den 7. Mai, predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consist. Rath  
D. Haasenritter; Nachm. Hr. Cand. Kummel.  
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;  
Nachm. Hr. Sup. D. Nößler.  
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylan.  
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Befreiten Schmidt ein  
Sohn. — Getrauet: der Unterofficier Simon mit  
Jgfr. Ch. Fr. Lange aus Cölleda. — Gestorben: die  
nachgelassene Wittwe des pensionirten Weinmeisters Leh-  
mann, im 60sten Jahre.

Stadt. Geboren: dem Fleischaermstr. Meinel  
ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Lehner eine Tochter; ei-  
ner ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person  
ein Sohn. — Getrauet: der Kleidermachersgefell Fi-  
scher mit Ch. H. Geißler aus Halle; der Einwohner  
Kersten mit M. D. Wagner aus Neuschau. — Ge-  
storben: die hinterl. Wittwe des Kauf- und Handels-  
herrn Artus sen., 77 Jahre alt; die einzige Tochter  
des Buchbinders Blobel, im 1sten Jahre; der jüngste  
Sohn des Bäckermeisters Ziehbold, im 2ten Jahre; der  
zweite Sohn des Seifensiedermeisters Nulandt, im 2ten  
Jahre; der einzige Sohn des Lohndieners Klappach, im  
1sten Jahre; eine unehel. Tochter, im 3ten Jahre.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Getrauet: der Kellner Koch in  
Halle mit C. E. Diebler aus Gera. — Gestorben:  
die nachgelassene Wittwe des Bürger, Hausbesizers und  
Fuhrmanns Just, 56½ Jahre alt; der Königl. Preuss.  
Regierungs-Secretariats-Assistent Röck, 31½ Jahr alt.

Durchschnittsmarktpreise des letzten Monats.

	th.	fg.	pf.		th.	fg.	pf.
Weizen Schfl.	1	18	9	Kalbsteisch Pfd.	—	1	9
Roggen "	1	—	8	Schöpfsenf. "	—	2	10
Gerste "	—	25	7	Schweinesf. "	—	3	2
Hafer "	—	16	11	Speck "	—	6	3
Hirse "	—	—	—	Butter "	—	7	6
Erbsen "	1	7	6	Brod "	—	—	7
Linsen "	2	5	—	Semmel 10 Lth.	—	—	0
Wicken "	1	18	9	2 Lt.	—	—	0
Graupen "	—	—	—	Brauntw. Ort.	—	3	9
Gröhe "	—	—	—	Bier "	—	—	11
Kartoffeln "	—	25	—	Heu Centner	1	5	—
Rindsteisch Pfd.	—	2	11	Stroh Schock	4	20	—

Herausgegeben von Robitzschens Erben.